

Abonnement und Aufträge...  
Wien, 24. März. (R.-V.) Amtlich wird ver-

# Malter Tagblatt

Erste Ausgabe um 6 Uhr...  
Verlag: Druckerei des Malter Tagblattes

11. Jahrgang. Pola, Donnerstag 25. März 1915. Nr. 3085.

## Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 24. März. (R.-V.) Amtlich wird ver-

Im westlichen Karpathenabschnitte hat sich an der Front bis zum Uszokerpasse eine Schlacht entwickelt, die mit großer Heftigkeit andauert. Starke russische Kräfte gingen zum Angriff über. Um die Höhenstellungen wird erbittert gekämpft. Zwischen dem Pruth und dem Dniestr kam es im nördlichen Teile der Bukowina zu mehreren Gefechten, in denen der Feind aus mehreren Orten vertrieben wurde und gegen die Grenze zurückweichen mußte. Nördlich von Czernowitz jenseits des Pruth liegende Ortschaften, die dem Feinde als Basis für Unternehmungen gegen die Stadt dienen, sind vom Gegner gesäubert. In Polen und Westgalizien keine Veränderung. Die bei Olsinow am unteren Dunajec eingebaute russische Kriegsbrücke wurde gestern durch unsere Artillerie zerstört.

## Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Über 3000 Gefangene.  
Berlin, 24. März. (R.-V.) Das Große Hauptquartier meldet:

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
In der Champagne fanden nur Artilleriekämpfe statt; im Priesterwalde nordwestlich Pont a Mousson wurde der Feind, der uns den Geländegewinn streitig zu machen versuchte, zurückgeworfen. Erneute feindliche Angriffe nördlich Vadonviller und am Reichsackerkopf brachen in unserem Feuer zusammen. Am Hartmannsweilerkopf wird zurzeit wieder gekämpft.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Unsere nördlich Memel verfolgenden Truppen machten bei Polangen 500 Russen zu Gefangenen, erbeuteten drei Feldgeschütze, drei Maschinengewehre und jagten dem Feinde viel geraubtes Vieh, Pferde und sonstiges Gut ab. Bei Laszargen südwestlich Tauroggen, nordwestlich Mariampol wurden russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Nordwestlich Ostrolenka scheiterten mehrere russische Angriffe. Wir nahmen hier dem Feinde 20 Offiziere und über 2500 Mann und fünf Maschinengewehre ab. Auch östlich Block mißlangten mehrere feindliche Angriffe. Die deutsche Heer zollt herzlichen Dank der tapferen Besatzung Przemysls, die nach vier opfervollen Monaten der Verteidigung nur der Hunger niederzwingen konnte.

**Oberste Heeresleitung.**  
**Teilnahme der deutschen Flotte an den Operationen.**  
Berlin, 24. März. (R.-V.) (Amtlich.) Bei den Kämpfen nördlich Memel haben unsere Seestreitkräfte die Operationen von der See aus unterstützt; dabei wurde am 23. d. M. vormittags das Dorf und das Schloss Polangen beschossen und im Laufe des Tages die Straße Polangen-Libau unter Feuer gehalten. Der Stellvertreter des Chefs des Admiralsstabes v. Behnke.

## Der Kampf um die Dardanellen.

Ein Glückwunschtelegramm Kaiser Wilhelms.  
Konstantinopel, 23. März. (K.-B.) Kaiser Wilhelm richtete am 20. d. M. an den Kriegsminister und Vizegeneralissimus Enver Pascha ein Telegramm, worin er ihm seine aufrichtigsten und wärmsten Wünsche zum Erfolge

in den Dardanellen ausspricht und ihn ersucht, diese Glückwünsche in seinem Namen dem Kommandanten der türkischen Besatzungstruppen, Dschowad Pascha zu übermitteln. Der Kaiser gibt schliesslich dem Wunsche Ausdruck, dass der türkischen Armee auch in Zukunft gleiche Erfolge beschieden sein mögen.

Enver Pascha erwiderte mit dem Ausdrucke seines innigsten Dankes und fügte hinzu, er habe den heldenmütigen Verteidigern der Dardanellen die gnädigen Wünsche des Kaisers zur Kenntnis gebracht. Der Kriegsminister hebt die treue Waffenbrüderschaft zwischen Deutschen und Osmanen hervor und gibt seiner Überzeugung Ausdruck, dass das für die Erfüllung der gemeinsamen edlen Aufgabe vergossene Blut beider verbündeten Armeen auch in Zukunft stets aneinander ketten werde.

Aus den Provinzen treffen fortgesetzte Meldungen über die freudige Stimmung ein, die überall herrscht ob des Sieges in den Dardanellen.

### Ein Minenschiff vor Smyrna gesunken.

London, 24. März. (R.-V.) Die Verlustliste der Admiraltät vom 23. März berichtet, daß das Schleppnetzfischerboot „Okino“ im Golfe von Smyrna auf eine Mine gelaufen und mit der Besatzung gesunken ist.

### Ein französisches Urteil über die Orientfrage.

Paris, 23. Mär. »Humanité« schreibt, die Beschiessung der Dardanellen habe eine Anzahl ernster Probleme aufgerollt, die die öffentliche Meinung Frankreichs aufmerksam betrachten müsse. Die Orientfrage werde in ihren letzten Tiefen berührt, man müsse sich hüten, die Frage nicht übereilt zu entscheiden. Dies müsse man umso mehr betonen, als ein Teil der französischen Presse, allen voran der »Temps«, zuerst die Lösung der Meerengenfrage in Erwägung gezogen habe die auf der Grundlage der Internationalisierung Konstantinopels Rumänien und Bulgarien die notwendigen Garantien für die Wahrung ihrer Interessen geboten hätte. Später rung ihrer Interessen geboten hätte. Später schlug der Ton jener Presse um. Sie habe so gesprochen, als sei die Lösung der Internationalisierung endgültig abgetan. Gewisse Artikel hätten sogar Drohungen gegen die Balkanstaaten sehr ähnlich gesehen. Man müsse hoffen, dass die Aeusserungen jener Presse nicht die Absichten der Alliierten wiedergäben, denn dieses würde den Sinn des Krieges verändern und bewirken, dass die Neutralen mit grösserer Ruhe auf die Alliierten blickten, und geneigter würden, von der anderen Seite kommende lokkende Worte anzuhören. Dies würde bedeuten, dass die Rechte der kleinen Nationalitäten geopfert würden. Die Diplomatie müsse offen handeln und nicht geheimnisvoll tun. Sie müsse klug und nicht geistlos sein. Sie müsse auf dem Rechtsstandpunkt beharren, der bei Kriegsbeginn eingenommen wurde; dies sei die moralische Garantie für den Sieg und die Stütze der traditionellen freundschaftlichen Politik. Dessen solle die französische Diplomatie eingedenk sein.

### Genf, 23. März. Die französische Flotte

gibt zu, dass die französisch-englische Flotte in den Dardanellen grausam mitgenommen worden ist und das französische Geschwader dabei besonders seinen Teil büssen musste. Dieses Ereignis, sagen die Blätter, beweise, dass die Verbündeten vor neuen Gefahren ständen. Das Unbündelnde vor neuen Schwierigkeiten, auf die man allerdings von vornherein gerechnet hätte. Der Verlust, so schmerzlich er auch sei, könne aber auf den weiteren Verlauf der Operationen keinen Einfluss haben, als den, dass er die Energie, das Unternehmen bis zum Ende durchzuführen, noch mehr anstachelte. Trotzdem befehlen die Kommentare die Öffentlichkeit auf

weitere Enttäuschungen vor, indem sie hervorheben, dass ein Gelingen nur unter schweren Opfern erkauft werden könne.

### Zur See.

Der Bericht des Kommandanten der „Dresden“.  
Berlin, 24. März. (R.-V.) (Amtlich.) Der Kommandant der „Dresden“, der mit der Besatzung des Schiffes an Bord des chilenischen Kreuzers in Valparaiso angekommen ist, berichtet dienstlich folgendes: Am 14. März vormittags lag „Dresden“ zu Anker in der Cumberlandischen Bucht der Insel Juan Fernandez. Hier wurde das Schiff von den englischen Kreuzern „Kent“ und „Glasgow“ und dem Hilfskreuzer „Orana“ angegriffen. Der Angriff erfolgte aus der Richtung, in der die „Dresden“ nur seine Heckgeschütze verwenden konnte. „Dresden“ erwiderte das Feuer, bis alle verwendbaren Geschütze (drei Munitionskammern) unbrauchbar geworden waren. Um zu verhindern, daß das Schiff in Feindeshände falle, wurden Vorbereitungen zum Versenken getroffen und es wurde gleichzeitig ein Unterhändler auf die „Glasgow“ entsendet, der darauf hinwies, daß man sich in neutralen Gewässern befinde; da die „Glasgow“ trotz dieses Hinwieses den Angriff fortsetzen wollte, wurde die „Dresden“ gesprengt und versank um 11 Uhr 15 Min. mit wehender Flagge, während die Besatzung drei Hurra auf den Kaiser ausbrachte. Hiermit ist die von englischer Seite gebrachte Darstellung, daß „Dresden“ unter Hissen der weißen Flagge kapituliert habe, nicht zutreffend. Der Stellvertreter des Chefs des Admiralsstabes v. Behnke.

### Zur Kriegslage.

#### Przemysl hat seine Aufgabe erfüllt.

Zürich, 23. März. (R.-V.) Zum Falle von Przemysl sagt die „Neue Züricher Zeitung“: Przemysl hat seine Aufgabe als Festung so gut wie immer möglich erfüllt. Zweimal gewährte es dem eigenen Heere den Rückhalt zur Sammlung und Reetablierung und zum Schutze seiner rückwärtigen Verbindungen, und zum Schutze seiner rückwärtigen Gegner, namhafte zweimal zwang es, den siegreichen Gegner, namhafte Kräfte vor die Wälle zu legen und starke Reserven zur Deckung der Einschließung bereitzustellen. Es festete dabei lange Zeit eine große Truppenzahl des Feindes und entzog sie anderer Verwendung. Mehr kann man von einer Festung nicht verlangen. Daß sie endlich durch Hungersnot fallen mußte, ist die Tragik ihres Schicksals. Der tapferen Besatzung und ihrem willensstarken Kommandanten wird kein wahrer Soldat seine Anerkennung versagen.

#### Die Kämpfe im Osten.

Leipzig, 23. März. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden: Zusammengebrochene russische Angriffe. Mit diesen kurzen Worten kennzeichnet der neueste Heeresbericht die Lage auf dem nordpolnischen Kriegsschauplatz, auf dem nach wie vor erbittert gekämpft wird. Man muß die dort stattfindenden Kämpfe als weit über die Bedeutung hinausgehend bezeichnen; denn mit jener Herdenstaltik, die allein durch die Masse zu wirken sucht, versuchen die Russen immer wieder, an unserer Front durchzubrechen. Die Russen sind dabei durch immer wieder in der Lage, ermittelte Angriffsstruppen die in ihrem Rücken liegenden Festungen am Narew zurückzunehmen und feindliche Truppen vorwärts zu drängen. Alle diese verzweifeltsten Angriffe haben den Russen bisher aber nur blutige und unblutige Verluste eingebracht, so neuerdings wieder den Verlust von 800 Mann, die unsere Truppen gefangen nehmen konnten. Die Kämpfe haben sich wieder in dem sumpfigen Flußgebiet zwischen Omulew und Orzye abgespielt. Der Fluß Orzye ist in den letzten Tagen mehrfach genannt worden. Der Omulew entspringt, ebenso wie der Orzye, auf ostpreussischem Gebiet, und zwar südlich Ortels-



burg; er bildet, noch bevor er Ostpreußen verläßt, mehrere Seen und fließt dann in südöstlicher Richtung nach Rußland weiter, wo er unterhalb der Festung Ostrolenka in den Narow mündet.

In den Karpathen tobt der Kampf mit unverminderter Erbitterung weiter. Die Russen machen hier die größten Kraftanstrengungen, um diesen Schutzwall Ungarns zu durchbrechen. Trotz der ungeheuren Opfer an Menschen und Material ist diese Wacht den Russen bisher nirgends gelungen. Auch die neuesten Kämpfe, von denen der österreichisch-ungarische Heeresbericht spricht, brachten den Russen wieder schwere Verluste. Die Kämpfe fanden zwischen dem noch auf ungarischem Gebiete liegenden äußerst wichtigen Uzokerpaf und dem Sattel von Komierzna statt; das ist eine Front von rund 150 Kilometer. Die Höhen von Komierzna, nach dem gleichnamigen Dorfe im Bezirke Gorlice benannt, liegen bereits auf galizischem Boden. Für die verbündeten Truppen handelt es sich in diesen Kämpfen darum, die Russen aus den Höhenstellungen, soweit sie diese noch besitzen, zu vertreiben und Zugang zu den Fußtälern des San und Dniestr zu gewinnen, eine Absicht, die natürlich die Russen mit Aufbietung äußerster Nachsmittel zu verhindern suchen. Man darf sich diese Kämpfe zwischen Berg und Tal, auf verschneiten Höhen und in vereisten Schluchten nicht als eine große, ineinandergreifende Bewegung vorstellen. Es sind vielmehr eine Reihe von Einzelkämpfen von örtlicher Bedeutung, wobei meistens die Infanterie in Aktion tritt, da die Artillerie bei den ungeheuren Geländebeschwierigkeiten nur wenig auszurichten vermag.

**Die letzten Kämpfe im Elsaß.**

Zürich, 23. März. Vaster Blättern wird über die letzten Kämpfe im Elsaß berichtet, daß am Freitag und Samstag, namentlich am Reichsackerkopf und Hartmannswellerkopf, scharf gekämpft wurde. Der Hartmannswellerkopf wurde von den Franzosen heftig angegriffen. Die Deutschen erhielten im Laufe des Gefechtes Verstärkungen, und die französischen Angriffe wurden abgewiesen. Die Franzosen hielten sogar, nach diesen schweizerischen Berichten, einen Teil ihrer bisherigen Stellungen auf dem Ramm zwischen dem St. Amarin und dem Gebweltertal aufgeben müssen. Am Sonntagvormittag wurde ein französisches Fluggeschwader bemerkt, das in westlicher Richtung von Altkirch her über Helfrantskirch und Ploheim kam. Ungefähr gleichzeitig wurde ein deutsches Fluggeschwader, vom Schwarzwald herkommend, bemerkt, das sofort Richtung gegen die der Franzosen nahm, die die Flucht ergriffen und bis über die Vogesenberge verfolgt wurden. Nach weiteren privaten Berichten flogen am Sonntag abends etwa 15 deutsche Flugmaschinen und ein Zepelin nahe der Schweizer Grenze in der Richtung Belfort. Sie wurden von den Franzosen erfolglos beschossen.

**Der Kolonialkrieg.**

**Große Verluste der Engländer in Südwest.**

Amsterdam, 23. März. Reuter meldet aus Swakopmund: Am 21. März kam eine bedeutende Abteilung reitender Truppen in Berührung mit dem Feind, der in einer besetzten Stellung, durch Feldartillerie verteidigten Stellung lag. Ein schweres Gefecht folgte. Der Kampf wurde durch Botha geleitet und dauert noch fort. Wir hatten bisher große Verluste, deren Anzahl zurzeit nicht festzustellen ist.

**Der Krieg in den Lüften.**

**Herabgeschossenes englisches Flugzeug.**

Amsterdam, 23. März. (R.-B.) „Telegraaf“ meldet aus Bergen op Zoom: Die Deutschen haben bei Westkapelle ein englisches Flugzeug herabgeschossen.

**Bewegung deutscher Luftschiffe.**

Paris, 23. März. (R.-B.) Agence Havas meldet: Gestern abends wurde ein deutsches Luftschiff über Tracy-Le Val, Creil und Villers-Cotterets gemeldet, es kam aber nicht über Paris. Um 11 Uhr 40 Min. nachts war der Alarm in Paris beendet und die Beleuchtung wurde sofort wieder hergestellt.

**Aus dem Inland.**

**Krupp in Audienz.**

Wien, 24. März. (R.-B.) Der Kaiser empfing heute vormittags den stellvertretenden Vorsitzenden der Firma Krupp in Essen, Gustav Krupp von Bohlen und Halbach in Schönbrunn in besonderer Audienz.

**Deutsche Soldaten.**

Wien, 24. März. (R.-B.) Gestern traten ungefähr 160 deutsche Soldaten, die verwundet nach Wien gebracht und in den hiesigen Truppenpitälern geheilt worden sind, als Rekonvaleszenten die Rückreise nach Deutschland an. Vorher marschierten die deutschen Soldaten vor das Schwarzenberg-Denkmal, wo sie „Deutschland, Deutschland über Alles!“ sangen. Das zahlreich angesammelte Publikum begrüßte die deutschen Soldaten mit stürmischen Zurufen, während die Soldaten wieder den Wienern zuzubekamen.

**Zugszusammenstoß.**

Wien, 24. März. (R.-B.) Die Direktion für die Linien der Staatsbahngesellschaft veröffentlicht folgende Mitteilung:

Heute, am 24. d. M., gegen 5 Uhr früh kollidierte in der Station Wien-Ostbahnhof ein in der Ausfahrt gegen Stadlau begriffener Lokomotivzug mit einem Verschubzug. Hierbei sind vier Wagen entgleist und verlegten die Bahngleise. Bei zwei personensührenden Zügen wurde an der Unfallstelle umgestiegen, während die übrigen fälligen Züge die Freiwerdung der Strecke abgewartet haben. Der volle Zugsverkehr wurde um 9 Uhr vormittags aufgenommen. Verletzt wurde niemand. Erhebungen sind im Zuge.

**Das nautische Bildungswesen.**

Wien, 24. März. (K.-B. — »Wiener Zeitung.«) Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Inspektor für das nautische Bildungswesen, Hofrat Eugen Geleick, zum Direktor und den Direktor der Handelssektion der Handels- und nautischen Akademie in Triest, Vinzenz Bronzin, sowie den Professor dieser Sektion, Johann Quarantotto, ferner die Professoren der nautischen Sektion der genannten Akademie, Edmund Kassogger und Manlius Bradicich, schließlich den Professor der Scuola Superiore di Commercio, Stiftung Revoltella, in Triest, Dr. Johann Spadon, zu Mitgliedern der Prüfungskommission für das Lehramt an nautischen Schulen für die Dauer von drei Jahren, das ist bis Ende 1917 ernannt.

**Aus Deutschland.**

**Die Hungersnot in Deutschland.**

Petersburg, 23. März. (R.-B.) „Ruskoje Slovo“ meldet: Die Nachrichten über eine angebliche Hungersnot in Berlin sind erheblich übertrieben. Es besteht kein Mangel an Fleisch, Fischen noch sonstigen Lebensmitteln; nur der Konsum von Brot, von dem es nur eine Sorte gibt, ist eingeschränkt. Die Theater und andere Vergnügungsorte sind überfüllt, was in Rußland unerklärlich erscheint.

**Aus England.**

**Munitionsmangel in England.**

London, 23. März. Lord Aberconway schreibt in einem Brief an die „Times“: Das Publikum kann jetzt aus den Reden Lord Kitcheners und Lloyd Georges erkennen, daß die englischen privaten Munitionsfabriken nicht imstande sind, allein den gewaltigen vermehrten Bedarf an Geschützen und Munition herzustellen. Die Fabriken vermochten den Bedarf einer verhältnismäßig kleinen Armee zu decken und einige Aufträge für das Ausland auszuführen, aber die Armee vermehrte sich plötzlich von einer halben Million auf drei Millionen Mann. Den Bedarf für diese können die Fabriken nicht decken. Es ist daher nötig, alle für diesen Zweck brauchbaren Werke in den Dienst der Waffenfabriken zu stellen. Vertreter der Fabriken besuchten bei Kriegsbeginn alle in Frage kommenden Fabriken mit entsprechenden Maschinen. Sie fanden mindestens zwanzig, welche Munitionsteile, wenn nicht den ganzen Artikel herstellen konnten. Man suchte nun nach erfahrenen Technikern, um das Personal der Fabriken einzuarbeiten. Infolge des Mangels an Technikern und gelehrten Arbeitern in den Fabriken und des Fehlens technischer Aufsicht dauerte es fünf Monate, bis die Zentraldepots regelmäßige Lieferungen erhielten. Der industrielle Aufschwung veranlaßte inzwischen die Fabriken, sich von der Waffenproduktion wieder abzuwenden. Daher erfolgte eine drastische Aktion der Regierung, denn ein Bedarf besteht an Waffen und Munition jeder Art.

**Kleine Nachrichten.**

**Boykott der japanischen Waren in China.** „Nseich“ meldet aus Irkutsk: Der Boykott der japanischen Waren in China nimmt immer mehr zu. Japan sucht durch Verbindungen mit chinesischen Revolutionären Unruhen in China herbeizurufen. Die chinesische Regierung empfahl den Gouverneuren, gegen die Boykottierung der japanischen Waren aufzutreten, weil dadurch eine Erregung entstanden sei, die auf die Verhandlungen schädlich einwirkte.

**Typhusepidemie in Rußland.** „Novoje Wremja“ zufolge ist in der dichtbevölkerten Ortschaft Slavjansk, einer Station der Bahnlinie St. Petersburg—Moskau, eine Typhusepidemie ausgebrochen. Die Entstehungsursache bilden die Ausflüsse aus den Spitätern von Jaroskoje-Selo, die die Flußgebiete in St. Petersburg versetzen.

**Feindliche Vergeltungsmahregeln.** Aus Paris wird der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gemeldet: Das Marineministerium prüft gegenwärtig ebenso wie das Ministerium des Auswärtigen das von dem niederländischen Ueberseetrust eingereichte Gesuch um Erleichterung des Druckes, den die sogenannten Vergeltungs-

mahregeln Frankreichs und Englands im Seekrieg auf die Neutralen ausüben können, insbesondere was den Verkehr zwischen den Niederlanden und seinen überseeischen Besitzungen angeht. Es ist noch kein Entschluß getroffen.

**Auszeichnung des Prinzen Eitel Friedrich.** Wie die Kriegszeitung des „Lokalanzeigers“ meldet, verlieh Kaiser Wilhelm dem Prinzen Eitel Friedrich, der als Brigadekommandeur bei der Armee im Westen steht, den Orden „Pour le Merite“.

**Englische Verluste.** Die englische Verlustliste weist für den 16., 17. und 20. März folgende Verluste an Offizieren aus: 72 Offiziere gefallen, einer gestorben, einer durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen, 119 Offiziere verwundet, 5 vermißt.

**Kriegsmaterial für Frankreich.** Die Behörden in Bologna entdecken, daß dort sieben Fabriken Geschosshülsen für das Ausland herstellten. Da der Name der bestellenden Macht nicht genannt wird, darf man Frankreich vermuten.

**Auszeichnung für den serbischen Kronprinzen.** Die englischen Blätter melden, daß der General Sir Arthur Paget, der Führer der englischen Militärmission in den Balkanstaaten, dem Kronprinzen von Serbien im Auftrage des Königs Georg das Großkreuz des Bathordens überreicht habe. Man erinnere sich des lauten Abscheus, den das fromme England nach der Ermordung Alexanders und Dragas gegen Serbien und das neue Herrscherhaus der Karageorgewitsch zur Schau trug.

**Unterirdische Kämpfe.** „Daily Chronicle“ meldet aus Nordfrankreich: Nicht vor Ramskapelle liegt ein altes Kloster, das längst zerstört ist, in dessen unterirdischen Kellern und Gängen sich jetzt aber schwere Kämpfe abspielen. Die Keller ziehen sich unter den Nebenflüssen der Yser hin. Die Deutschen haben den nördlichen Ausgang dieser unterirdischen Welt entdeckt, während die Belgier den entgegengesetzten Ausgang in Besitz hatten. Seit einigen Tagen wütet nun der Kampf in diesem feuchten, stockfinsternen Labyrinth.

**Ein neuer englischer Generalstabschef.** Generalmajor William Robertson wurde zum Chef des englischen Generalstabes ernannt.

**Zweihundzwanzig Mitglieder der Reichsduma** sind nach einer russischen Zeitungsmeldung auf den Schlachtfeldern gefallen.

**Bücherverbot in Rußland.** Das Petersburger Gericht verfügte die Vernichtung von drei jetzt erschienenen Büchern: „Kompendium der politischen Ökonomie“ von Pawlenko, „Sozialdemokratie und Reichsduma“ von Lenin und „Reichsduma und Proletariat“ von Dahn.

**Vom Tage.**

**An die Bevölkerung von Pola.**

Die schweren Zeiten der Gegenwart steigern das Elend und die Not der ärmeren Bevölkerungsschichte, die infolge der stetig zunehmenden Teuerung in den unentbehrlichsten Lebensmitteln nicht mehr in der Lage ist, für ihren Unterhalt zu sorgen. Die Arbeitslosigkeit und die Unmöglichkeit eines entsprechenden Erwerbes und Verdienstes gestaltet das ohnehin düstere Los der armen Leute noch trauriger und bebauernswerter. Ihr Elend nimmt in beängstigender Weise überhand. Ein erschütterndes Bild eines trostlosen Zustandes und einer ohnmächtigen Verzweiflung bieten die vielen Gesuche um Unterstützung, die sich in der Kanzlei des Kriegshilfsausschusses täglich mehr häufen. Diese Bitten schließen in sich die letzte Hoffnung der Darbenden auf eine, wenn auch nur vorübergehende Erleichterung von der furchtbaren Sorge um den Erhalt ihrer selbst und ihrer manchmal allzu zahlreichen Angehörigen. Der Ausschuss ist aus Mangel an entsprechenden Mitteln nicht in der Lage, alle diese Wünsche auch nur zum Teil zu berücksichtigen. Um wenigstens einigermaßen Abhilfe zu schaffen, ersucht die Erweiterung der bestehenden Armenkassa als ein Gebot der Notwendigkeit. Der Kriegshilfsausschuss wendet sich deshalb an die Bevölkerung Polas, die durch freiwillige Selbstbesteuerung schon oft ein schönes Beispiel edler Opferwilligkeit gegeben hat, mit der Bitte, diesem wohltätigen Werke ihre Unterstützung nicht vorzuenthalten und dem Ausschuss die Mittel zur Deckung der erhöhten Auslagen für die vergrößerte Armenkassa zu sichern. Nur so wird es möglich sein, der wachsenden Not Einhalt zu tun. Der Kriegshilfsausschuss ist überzeugt, der bewährte Edelmut der Bevölkerung werde durch Gelbbelträge und Liebesgaben die Verwirklichung seiner wohltätigen Bestrebungen ermöglichen. (Siehe Spendenausweis.)



**Bahnbeförderung von Leichen gefallener Krieger.**  
 Leichen von Kriegern, die im Felde fielen oder einer Verwundung oder an einer im Felde erworbenen Krankheit starben, wird, sofern die Beförderung nach Beendigung des Krieges und als Frachtgut erst auf den Linien der k. k. österreichischen Staatsbahnen und den im Betriebe des Staates stehenden Privatbahnen eine 50prozentige Frachtermäßigung zur Beförderung gelangen. Diefelbe Begünstigung stellen vom 1. April d. J. an noch folgende Bahnen in Ausübung: Auffsig-Teplizer und Buschtiehrader Eisenbahn, Wien—Wipfing, Südbahn, Kaschau-Oderberger Bahn (öftr. Linie), Niederösterreichische Landesbahn, Salzkammergut-Lokalbahn und die ungarischen Staats- und Privatbahnen. Die näheren Bedingungen der Anspruchsnahme der Begünstigung werden jederzeit bekannt gegeben werden. Seneen Parteien, die bereits gegenwärtig eine Leichenüberführung beabsichtigen, wird die Verschlebung derartiger Transporte auf einen späteren Zeitpunkt nahegelegt.

**Gebühren von Offizieren und Offiziersaspiranten.**  
 Die provisorisch ein höheres Kommando führen, als es organisationsgemäß ihrer Charge zukommt. Das Kriegsministerium hat in einem kürzlich erschienenen Erlasse eine Verfügung getroffen, die insbesondere auch für die derzeit im aktiven Dienste stehenden Reserveoffiziere und Reserveoffiziersaspiranten von Bedeutung ist. Nach diesem Erlasse haben nämlich Offiziere und Offiziersaspiranten, die ein höheres als ihrer Charge zukommendes Kommando führen (z. B. Subalternoffiziere, Fähnriche usw.), die eine Kompanie kommandieren) grundsätzlich Anspruch auf ihre chargenmäßigen Gebühren. Wählt aber ihre provisorische Kommandoführung durch 14 Tage oder länger, so gebührt dem betreffenden Offizier oder Offiziersaspiranten während der tatsächlichen Führung des höheren Kommandos schon vom Tage der Übernahme an die Feld-, beziehungsweise Vereidigungszulage nach dem Ausmaße jener Charge, die für das betreffende höhere Kommando organisationsgemäß normiert ist. Ist für das betreffende Kommando eine höhere und eine niedrigere Charge normiert, so kommt für die Beurteilung des Gebührenanspruches nur die niedrigere Charge in Betracht. Die Differenz von der chargenmäßigen auf die höhere Feld-, beziehungsweise Vereidigungszulage ist monatlich im nachhinein (beziehungsweise nach Beendigung der Kommandoführung) auszugahlen.

**Spende.** Um das Andenken der verstorbenen Frau Julie Eizen, geb. Schaffer, Schwiegermutter des Herrn Gemeindegerechten Rudolf Freiherrn v. Gorizatti, zu ehren, widmeten die Gemeindegerechten dem Unterstütuungsfond für Witwen und Waisen im Kriege gefallener Soldaten Polas den Betrag von 154 Kronen.

**Symphoniekonzert im Marinekasino.** Morgen findet um 6 Uhr abends ein Symphoniekonzert der Marinekapellmusik unter Leitung des Herrn Marinekapellmeisters Franz Saksch mit folgendem Programm statt: 1. W. A. Mozart: Symphonie Nr. 40 in G-moll. a) Allegro molto, b) Andante, c) Menuett, d) Allegro assai. 2. F. Saksch: „Angelus“, Andante religioso für Violine, Harfe und kleines Orchester. 3. E. Grieg: Drei Orchesterstücke aus „Sigurd Sorfasar“. a) Vorspiel (In der Königshalle), b) Intermezzo (Vorghilds Traum), c) Huldigungsmarsch. Numerierte Sitzplätze werden im Vorverkauf in der Portierloge heute den 25. d. M. von 5½ bis 8 Uhr abends und morgen den 26. d. M. in der Kasse im zweiten Stock vormittags und nachmittags (bis 5 Uhr) verkauft. Das Reinerträgnis wird den Witwen und Waisen der bewaffneten Nacht zugewidmet.

**Kinovorstellung im Marinekasino.** Heute 6 Uhr abends Kinovorstellung im Marinekasino.

**Neue Delgemälde von G. Hondrey.** Im Schaufenster des Musikalienhändlers Justolini an der Porta Aurea sind vier neue Bilder von G. Hondrey ausgestellt; in feiner von vielen Seelischen her bekannten Manier gehalten, finden sie große Aufmerksamkeit, besonders das größte, „Das Tor aus dem Scheitern“, das den Gegensatz zwischen Traum und Wirklichkeit sehr deutlich zeigt. Die drei kleineren Bilder stellen ein Motiv aus der Via dei Pini, eine Villa im Abendsonnenschein, dann den Dampfschiff von Pola mit hell erleuchteten Kirchenfenstern und als drittes ein Torpedoboot in voller Fahrt bei schwerer See vor.

**Verluste.** Auf dem Wege Via Sergia bis zur Piazza Verdi verlor der Kanonier Leopold Stöckl eine Zwanzigkronenbanknote und die zehnjährige Norma Pichler auf der Piazza Verdi einen kleinen Goldring mit einem Steine.

**Diebstahl.** Dem Kutscher Anton Furlanich wurden in der Nacht aus dem Hühnerstall in seinem Pferdeharn acht Hennen und ein Hahn im Werte von 34 Kronen gestohlen.

**Funde.** Beim Torrone wurde eine Uhr aus Metall, auf dem Monte Paradiso ein Theresienaler und auf der Via Dignano ein Guldenstück gefunden und bei der Polizei abgegeben.

**Vom Landesauschuss für Istrien.** Der Landesauschuss hat beschlossen, der Gemeinde Muggia für die Regulierung des Baches Fugnan als erste Rate 500 Kr. zu überweisen. — Es wurde ipelter der Rechnungsassistent beim Istrianischen Vodenkreditinstitut Gubbo Schinogoi in die 10. Rangsklasse befördert. — Der Beschluss der Gemeinde Canfanaro, ein Darlehen von 5000 Kronen aufzunehmen, wurde genehmigt. Der Landesauschuss wurde verständigt, daß die Statthalterei in Annahme eines bezüglichen Antrages, die Gemeindevertretung von Ossew-Neresine aufgelöst und zum Gemeindegerechten den früheren Vorsteher Gaubenz Emanuel Maringulich und zu seinem Stellvertreter den Arzt Dr. Dominik Zorovich ernannt hat.

**Kriegsauszeichnung.** Dem auf dem nördlichen Kriegsschauplatz gefallenen Triestiner Dr. Klaudius Vilasser, Leutnant i. d. Res. des bosn.-herz. Inf.Reg. Nr. 4, wurde wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde vom Kaiser das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsbekleidung bei gleichzeitiger Ernennung zum Oberleutnant verliehen. Dr. Klaudius Vilasser war der Sohn des Lloydkommodores Amerigo Vilasser.

**Kriegsgefangene Triesteiner.** Giorgio Cusma vom 97. IR. befindet sich im russischen Gouvernement Kursk, Dante Suedi im Gouvernement Kostroma; Bekoslav Kuret, Infanterist im 37. LR., fiel in serbische Gefangenschaft und wurde nach Jajecar gebracht.

**Die Delndustriegeellschaft in Trieste** hat beschlossen, ihren Beamten für die Dauer des Kriegszustandes eine Teuerungszulage zu gewähren.

**Unterbindung der Lebensmittelzufuhr nach Fiume.** Wie bekannt, hat die Gemeinde Sussak verboten, Lebensmittel nach Fiume einzuführen, und zwar als Antwort auf das von der Stadt Fiume über Auftrag des Ackerbauministeriums angeordnete Wehlausfuhrverbot. Auch Volosca und die nächst der Küste gelegenen Orte unterbinden die Zufuhr von Lebensmitteln nach Fiume, wo sich besonders der Mangel von Milch und Rüchengewächsen fühlbar macht. Am meisten geschädigt sind jedoch die Landleute, die für ihre Erzeugnisse, die sie sonst nach Fiume verkaufen, jetzt keine Abnehmer finden.

**Eine verunglückte Preisserhöhung in Zara.** Es war vorauszu sehen, daß die von der Mehrzahl der Kaffeehausbesitzer vorgenommene Erhöhung des Kaffeehauspreises um vier Heller nicht aufrecht zu erhalten sein werde. Tatsächlich hat das Cafe „Alta Proulbenza“ die alten Preise wieder hergestellt, so daß die untreu gewordenen Stammgäste dahin zurückkehren beginnen.

**Einschränkung der Brotabgabe in Spalato.** Die Bezirkskassapflichtigkeit hat angeordnet, daß in den Kaffeehäusern zu einem weißen Kaffee nicht mehr als zwei Stücke Brot, zum sogenannten „Kupuziner“ aber nur ein solches abgegeben werden dürfen. Gleichzeitig wurde der Preis des Kleingebäckes von 6 auf 4 Heller herabgesetzt.

**Spernung der Kaffeehäuser in Spalato.** Die Polizeibehörde beabsichtigt, sämtliche Kaffeehäuser in Spalato aus öffentlichen Gesundheitsrückichten zu sperren.

Die andauernden Kämpfe in den Karpathen sind es, auf die sich jetzt die besondere Aufmerksamkeit konzentriert, und das bekannte Familienblatt B. Chlavacci's „Wiener Bilder“, hat sich daher bereit, eine Reihe von Episoden aus diesem Operationsgebiet ihren Lesern im Titelbilde und auch im Innern des Blattes vorzuführen. Zu den regelmäßig veröffentlichten Porträts gefallener Helben kommen diesmal auch solche von Offizieren, denen eine kaiserliche Auszeichnung zuteil wurde, und mehrere Abbildungen von Veranstaltungen und Unternehmen, die zugunsten der Kriegsfürsorge wirken. Die „Wiener Bilder“ bringen sodann die besten Porträts Ferdinand Burgs und seiner Frau, der in vergangener Woche neu ausgemusterten Mitglieder des Kaiserhauses, des jüngst verstorbenen Grafen Witte, Baronin Vaughan und vieler anderer Persönlichkeiten. Auch textlich ist diese Nummer sehr reichhaltig und den Abonnenten dieses Familienblattes wird hierin und den Abonnenten dieses Familienblattes geboten, sich an der zum vorletztenmale Gelegenheit geboten, sich an der Konkurrenz um einen der schönsten Gewinne des Osterpreiskampfs zu beteiligen. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährig 2 Kronen 50 Heller, halbjährig 5 Kr., ganzjährig 10 Kronen, einzelne Nummern 20 Heller. Probenummern versendet gratis und franko die Admistration, Wien, Ribengasse 11, III.

**Armee und Marine.**

**Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 83.**

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Scheiweln.  
 Garnisonsinspektion: Hauptmann Vinkovic vom Festungsbahnkommando.  
 Verzügliche Inspektion: Landsturmarzt Dr. Tomich.

**Auszeichnung.** Vom Kommando der Balkanfrontkräfte wurde in Anerkennung hervorragender Leistungen

und tapferen Verhaltens vor dem Feinde die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dem Reserve-Bootsmannsmaat (U. S.) Josef Fuß verliehen.

**Weitere Kriegslieferungen Amerikas.**

Ueber neue Aufträge des Dreiverbandes in den Vereinigten Staaten teilt die deutsche Newyorker „Handelszeitung“ folgendes mit:

In South-Bethlehem, Pa., sind nicht weniger als 40 britische Offiziere eingetroffen, um daselbst in den Werken der Bethlehem Steel Corp. die Herstellung der von Großbritannien bestellten Geschütze und Projektilen, besonders von Schrapnells zu überwachen. Auch in Waterburg, Conn., sind britische Agenten anwesend, unter deren Aufsicht von den dortigen Waffen- und Munitionsfabriken täglich große Mengen Kriegsmaterial nach Großbritannien zur Fertigstellung von 200.000 Paar Rubber Co. ist mit der Fertigstellung von 200.000 Paar Gummistiefeln für die britische Armee beschäftigt. Sakob Drenfus u. Sons in Boston haben einen britischen Auftragsvertrag für 100.000 Flanelhemden und 125.000 Garnituren vollener Unterbekleidung. Die Chemical Products Co. in Warren, Pa., hat an England und Rußland für 500.000 Dollar Schießbaumwolle zu liefern. Nach Kanada hat die Kelly-Springfield Motor Co. in Deloit für 1.000.000 Dollar Autolastwagen für Kriegszwecke zur Ablieferung gebracht. In Kentucky hat die britische Regierung 1000 Maulesel und die französische 3000 Pferde angekauft. Seit Ausbruch des Krieges sollen die Verbündeten hierzulande bereits gegen 75.000 Pferde erstanden haben. Auch mit Butter und Käse versorgt sich Großbritannien von hier aus. In letzter Woche haben Chicagoer Händler zwei Wagenladungen Butter über Kanada dorthin versandt, und im Dezember sind von Kanada dorthin verschifft worden. Die neuesten hiesigen Einkäufe für Rußland umfassen 50 Millionen Bahnwagen und eine Million Hufeisen. In Frankreich und Rußland sind die Fabriken der Endkott u. Johnson Co. mit der Fertigstellung von einer Million Armeestiefeln Tag und Nacht beschäftigt. Die französische Regierung hat der Masler Bros u. Co. in St. Louis die Lieferung von 2000 Feldböden im Werte von 1.000.000 Dollar übertragen. Die Baldwin Locomotive Co. in Philadelphia hat nach Frankreich 100 Lokomotiven und Holzhandler in Seattle haben ebenfalls 500 Millionen Fuß Holz zu liefern, wofür letzteres Material zum Wiederaufbau von im Krieg zerstörten Gebäuden dienen soll. Von New England-Textilfabriken sind hier in letzter Woche wolkene Uniformstoffe im Werte von 6 Millionen Dollar zur Verschiffung nach Europa gelangt. Die Fabrik der S. Steier u. Co. in Webster, Mass., hat eine „Kriegs“-Orber für 200.000 Yarb Rhakt-Uniformstoffe an Hand, eine Detroit-Werkwarenfabrik einen solchen Auftrag für eine Million Wollfäden für Ablieferung im Herbst. Auch andere europäische Regierungen wenden sich für Kriegsmaterial aller Art an die Vereinigten Staaten. So ist Griechenland zurzeit im hiesigen Markt mit Aufträgen im Werte von 5 Millionen Dollar. Griechische Armeeooffiziere haben in Texas 3000 Pferde für Kavallerie- und Artilleriedienst angekauft. Das spanische Parlament hat den Ankauf von Unterseebooten und Flugzeugen von amerikanischen Erbauern beschlossen, und eine Kommission spanischer Offiziere und Beamten befindet sich zu dem Zwecke auf dem Wege hierher. Die serbische Regierung hat der American Locomotive Co. einen Auftrag für 12 Lokomotiven erteilt. Auch die von einer hiesigen Firma erlangte Bestellung für 200.000 Uniformen im Preise von je 10,25 Dollar soll für Serbien bestimmt sein.

**Wetterbericht**

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 24. März 1915.

**Allgemeine Uebersicht:**

In der Monarchie und an der Adria bewölkt, schwache variable Winde und Kalmen. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Vorausichtlich Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leichte wechselnde Bewölkung, mäßige meist WNW-liche Winde, nachts kühler, sonst wärmer als am Vorlage.

Barometerstand	7 Uhr morgens	768.5
	2 " nachm.	767.2
Temperatur um	7 " morgens	6.4
	2 " nachm.	12.1
Regenüberschuß für	Pola:	200.1 mm.
Temperatur des Seewassers	um 8 Uhr vormittags	10.1°
Ausgegeben	um 3 Uhr	15 nachmittags.

Wie kommt es, daß der Kohlenmann Die schwarzen Händ' rasch waschen kann? Er reibt mit Kerosin sie ein Und spült sie ab, dann sind sie rein.

Erhältlich bei Sof. Krmpotic, Piazza Carli 1.

210



### Aus erster Ehe.

Roman von H. Courths-Mahler.

44

Nachdruck verboten

Das ihrem Gatten das Auftauchen seiner ersten Frau irgendwelchen anderen Eindruck machen könnte, kam ihr gar nicht in den Sinn. Sie debattierte eifrig mit der Generalin und hielt es für selbstverständlich, dass man der Mutter das Wiedersehen mit ihrer Tochter gestatten müsse. Wie sie sich zu diesem Wunsche gestellt hätte, wenn Mrs. Fokham in ärmlichen Verhältnissen zurückgekehrt wäre, das brauchte sie ja nicht in Betracht ziehen. Jedenfalls hoffte sie im Stillen, dass durch Eva eventuell auch ihre Schwestern ein wenig von dem kolossalen Reichtum profitieren könnten.

Nachdem man darüber einig geworden war, dass Eva jedenfalls die Generalin nach Berlin begleiten sollte, rief man das junge Mädchen herbei, um ihr mitzuteilen, was doch in der Hauptsache sie betraf.

Eva war wie betäubt, als sie alles gehört hatte. Tausend widerstrebende Empfindungen erfüllten ihr Herz. Sie wollte sich freuen, dass sie ihre Mutter sehen sollte und konnte doch nicht. Die Mutter war ihr eine fremde, für die jetzt kein Platz mehr in ihrem Herzen war.

Blass, mit niedergeschlagenen Augen sass sie da. Die Generalin erzählte ihr von ihrer Mutter und fragte sie dann lächelnd, ob sie sich denn gar nicht freue, dass sie nun plötzlich eine reiche Erbin geworden sei.

Diese Worte rissen Eva aus ihrer Erstarrung. Mit jähem Erröten fuhr sie empor und sah ihren Vater an.

»Papa, — wenn das wahr ist — dann — ach mein Gott — dann kann ich ja Götz heiraten! Nicht war?« sagte sie hastig, wie überwältigt von diesem Gedanken.

Herr von von Woltersheim strich sich über die Stirn.

»Wenn sich das alles so verhält, — dann freilich — da gäbe es kein Hindernis für Eure Verbindung. Wenn Deine Mutter Dir das nötige Kapital zur Verfügung stellte — es wäre für sie wohl kaum ein Opfer — dann wäre ja alles gut.«

Eva drückte die Hände an das Herz.  
»O, — ich will zu ihr — will sie darum bitten. Du erlaubst es doch, dass ich zu ihr gehe, Papa?«

»Gewiss, es liegt kein Grund vor, Dich daran zu hindern.«

»Darf ich wissen, um welchen Götz es sich hier handelt?« fragte die Generalin mit gut gespielter Neugier.

»Um Deinen Neffen, Götz Herrenfelde, liebe Maria. Jetzt können wir es Dir ja sagen: Eva war die Veranlassung, dass Götz nicht zu Dir kam. Er wollte sich plötzlich nicht mehr von Dir mit einer reichen Frau verheiraten lassen. Eva hatte es ihm angetan. Du kannst Dir unsere Sorge und Unruhe denken, als Götz um Evas Hand anhielt. Wovon sollten sie denn leben? Mein Mann kann seinen Töchtern nicht viel mehr als eine Aussteuer mitgeben. Aber die beiden lieben sich und wollten trotz aller Vernunftgründe nicht voneinander lassen.« erklärte Helene.

Die Generalin zog Eva an sich.  
»Aleo Dein Herz ist schon vergeben, — das kann ich Dir nicht verdenken. Er ist ein Prachtmensch, wenn er mich auch schmäde im Stich gelassen hat. Nun — ich will es ihm nicht anrechnen, so ein liebes, holdes Kind! Er muss Dich ja lieb haben, kleine Eva. Und nun freue ich mich doppelt, dass ich Dir eine so gute Nachricht bringen konnte. Deine Mutter wird Dir gewiss Deinen Wunsch erfüllen und Euch helfen. Dafür übernehme ich jede Garantie.«

Eva küsste ihr die Hand.  
»Ich kann es noch gar nicht fassen. Ist denn auch wirklich alles wahr?«

Die Generalin lachte und küsste mit warmer Herzlichkeit Eva auf die Wange.  
»Ja, Kindchen, es ist gewiss alles wahr. Du bist eine reiche Erbin und kannst Dir einen Mann aussuchen, der Dir gefällt.«

Es folgte von neuem eine angeregte Erörterung. Eva sass dabei wie auf Kohlen. Sie hörte nur noch mit halber Aufmerksamkeit zu. Ihre Gedanken flogen nach Herrenfelde hinüber. Wenn Götz doch nur erst gleich wüsste, welche Wandlung ihr Schicksal genommen hatte, damit er sich nicht mehr zu sorgen brauchte

(Fortsetzung folgt.)

### Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für die Erweiterung der Armenküche des Kriegshilfskomitees in Pola im Sinne der Notiz im redaktionellen Teile:

Erlegt die Familie Jos. Krmpotić . . . K 100.— als Eröffnung der Spenden.

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“: Kohlenzulage der Mannschaft S. M. S. „Leopard“ . . . . . K 107-30

Zusammen . . . . . K 207-30

bereits ausgewiesen . . . . . K 6386-56

Totale . . . . . K 6593-86

Abgeführt . . . . . K 6332-23

Abzuführen . . . . . K 261-63

### Rollschuhlaufplatz „MINERVA“

(Via Carlo Defranceschi)

### Geöffnet täglich

von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

Es wird Unterricht im Rollschuhlaufen erteilt.

### Am Sonn- und Feiertagen

### Konzert

### Feldpostkartons für kleinere Sendungen

zu haben bei

Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1

### Politeama Ciscutti.

Heute Donnerstag bis inklusive Sonntag den 28. März

außerordentliche

### Musik-Kinovorstellungen

mit der Aufführung:

### „Die Geschichte eines Pierrots“

Kinematographische Pantomime in 3 Akten von F. BEISSER.

Musik von Mario Costa.

Diese großartige Schöpfung ist in den größten Kinos mit vollem Erfolg aufgeführt worden, zuletzt im „Politeama Rossetti“ in Triest.

Den musikalischen Teil besorgt die k. u. k. Marinemusik.

### Auch für Kinder!

Vorstellungen: am Donnerstag, Samstag, Sonntag um 3, 4-30, 6, 7-30 Uhr p. m.; Freitag um 4-30, 6, 7-30 Uhr p. m.

PREISE: Parterre 80 Heller, Kinder 40 Heller, Logen ohne Eintritt 2 Kronen, Fauteuils ohne Eintritt 40 Heller, Galerie 30 Heller, Militär und Kinder 20 Heller.

### Rollschuhlaufplatz „Excelsior“

Heute um 3 Uhr nachmittags bei günstiger Witterung

### Konzert

ausgeführt von der

k. u. k. Marinemusik

Für die ganze Kriegsdauer werden 10 Prozent der Bruttoeinnahme aller Tage dem „Roten Kreuze“ gewidmet.

Preise: Rollschuhläufer 80 h, mit Rollschuhen 1 K 40 h, Zuschauer 40 h.

Bisfett mit Bedienung!



### Lesestoff, antiquarisch,

soweit der Vorrat reicht: „Die Woche“, Einzelnummern des Jahrgangs 1914, 6 Heller, „Fliegende Blätter“ und „Meggendorfer Blätter“, 8 Heller die Nummer bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

### Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

### Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Promontore 1, 1. St. 761

Zwei möblierte Zimmer, ein kleineres und ein größeres, eventuell mit zwei Betten, freier Eingang, zu vermieten. Via Nuzio 2. 760

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini 13, 2. St. 759

Unmöbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt zu vermieten. Adresse in der Administration. 755

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Epulo 15, 1. St. 754

Zwei Zimmern, Kammer und Küche oder Zimmer, Kammer und Küche mit jedem Zubehör zu vermieten. Via Carlo Defranceschi 38. 752

Wohnung von 5 Zimmern, Kabinett, Küche, Keller, Dachboden zu vermieten. Via Medolino 43. 738

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Piazza Verdi 6, 1. St., rechts. 749

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Dante 5, 1. St. Hübsches möbliertes Balkonzimmer mit Gas zu vermieten. Via Tartini 27, 2. St. 009

### Zu mieten gesucht:

Zwei möblierte Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, für kurzen Aufenthalt einer Offiziersfamilie im April gesucht. Küchenberührung erwünscht. Anträge erbeten bis 30. März an die Administration unter Nr. 762

Kinderloses Ehepaar sucht kleine nette Wohnung. Anträge unter F. R., Arsenalmelster, Via Santorio 5, 1. St. 726

Marineoffizier sucht zwei bis dreizimmerige Wohnung mit Badezimmer und Zubehör. Gefällige Anträge an die Administration b. Bl. 747

Wohnung, bestehend aus 3 oder 4 Zimmern, Dienerschaftszimmer, Zubehör, gesucht. Adresse Administration. 740

### Offene Stellen:

Bedienerin, geschickt im Parkettenschieben und Wägen, mehrere Stunden vor- und nachmittags zu zwei Personen gesucht. Monatslohn 36 Kronen. Adresse in der Administration. 753

### Stellengesuche:

Ehrlicher, nüchternen Burche bittet um Beschäftigung tagsüber. Spricht deutsch, italienisch und kroatisch. Anfragen in der Administration. 751

Küchin, geht auch als Dienstmädchen (Böhmin), sucht passende Stelle. Eintritt gleich oder ab 1. n. M. Nachfragen Via Nettuno 7, Gasthaus „Subweis“. 737

### Zu verkaufen:

Frühjahrskostüme für Damen, fast neu, sowie Hüte und Schuhe billig zu verkaufen. Corso S. Stefano 3, 2. St. 756

Ein gebrauchter Kavalleriehäkel billig zu verkaufen. Via Elfa 89. 746

Gut erhaltene, moderne Singer-Nähmaschine billig zu verkaufen. Piazza Altighieri 1, 3. St. 735

### Verschiedenes:

„Heimliche Bekanntschaft“ wird erucht, unter obiger Anschrift Brief mit Angabe des Treffpunktes und Erkennungszelchens (halb 7 abends) an die Administration zu senden. 757

### Skizzen aus dem Kriegshofquartier.

Von Maler Ludw. Koch. K 4

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

# Renofin

frisch angekommen.

Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1